

# Deutsche Jugend

Nummer 6

Jugend-Beilage der „Schwarzwälder Tageszeitung“

9.2.34.

## Deutsche Worte

Wir kennen nur ein Interesse und das ist das unseres Volkes. Adolf Hitler.

Stärke liegt nicht in der Majorität, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen. Adolf Hitler.

Die geistige Borgegeschichte der Nation ist der Wille, der zur Selbstwehr, zur Vertretung und zum Durchsetzen des eigenen Rechtes erzogen wird. Adolf Hitler.

## Wir tragen ein Erbe...

Hierüber schreibt Unterbannführer Fritz Schrödter im „B. B.“ wie folgt:

Jetzt, wo Hunderttausende von neuen Kameraden zu uns stoßen, wo nun diejenigen kommen, die bisher abseits standen und die sich einreihen, die bisher in konfessionellen Verbänden organisiert waren, muß es sich beweisen, daß die Hitler-Jugend eine eigene gewachsene Form besitzt und fähig ist, all diesen jungen Kameraden ihre in langen Kampffahrten erworbene Haltung zu geben.

Es ist heute für die meisten, die erst seit kurzem das HJ-Abzeichen tragen, unfahbar, daß die Zeit, wo wir geachtet waren, noch nicht allzu weit zurückliegt. Wir, die wir den Kampf der Jahre 1928, 1929 und 1930 bewußt miterlebt und geführt haben, tragen ein Erbe, das weiterzugeben wir unseren Toten, unserem Herbert Korkus und den vielen anderen, die zur unsterblichen Gefolgschaft gehören, schuldig sind.

Es klingt heute fast wie eine Sage, wenn man von dieser Zeit spricht — 1928. Ein Häuflein verwegener Gesellen ist es, das sich zur HJ bekennet, ganz wenige, die das braune oder schwarze Hemd tragen und dafür Gedächtnisse sind, ein Freiwillig für Polizei und Kommune. Kein Heim, keine Unterstützung, nichts, dafür aber die Kameradschaft von Mann zu Mann und die im ständigen Kleinkrieg erprobte Treue.

In diesen schweren Jahren, wo wir allein standen, wo niemand für uns eintrat, haben wir den Glauben an uns selber gefunden, und wenn auch keiner davon redete, wir erleben die Wahrheit des alten Haidbauernspruchs:

Hilf dir selber, dann hilft dir auch unser Herrgott!

Wir standen in Not einer zum andern, wir teilten das Wenige, was wir hatten, und sprachen nicht davon, denn das waren für uns alles Selbstverständlichkeiten.

Damals war es nicht leicht, Hitlerjunge zu sein. Wir standen auf Posten, machten Dienst und waren da, wo wir gebraucht wurden. Waren Landstroläher... Für Romantik hatten wir wenig übrig, und an unsern Feuern sprach man meist nur von dem Kampf um das tägliche Brot und von dem bitteren Kleinkrieg in Fabrik und auf der Stempelstelle. Die Härte des Lebens hatte unseren Jungen den Stempel aufgedrückt.

Was in diesen Kampffahrten gewachsen ist, das weiter zu tragen ist unsere Aufgabe.

Heute sind wir die Jugend des neuen Staates, uns gab der Führer die gewaltige Aufgabe, Deutschlands Jugend zu führen. Das verpflichtet uns und gibt uns ein Recht, zu sprechen.

Wir wissen es, daß so mancher mit Ueberheblichkeit auf die HJ herabblüht, und wir wissen nur zu genau, daß viele Gleichgeschaltete jetzt mit Verlangen danach Ausschau halten, ob nicht irgendwo ein Plätzchen ist, wo sie sich breit machen können. Wir kennen diese Besserwisser recht gut, die ihre Bünde und Grüppchen wieder aufleben lassen möchten, und wir sind auf der Wacht, denn allzu viele möchten ihre Sonderinteressen in die HJ retten.

Zu viele, die sich jetzt Hitlerjungen nennen, wissen nicht, was das bedeutet. Unsere Toten sagen es:

Hitlerjunge sein, ist nichts, was erst dann kommt, wenn man Freizeit hat oder wenn man zum angesehenen Dienst geht. Hitlerjunge ist man stets und ständig, wo es auch sei: In der Schule, in der Lehre und in der Fabrik. Hitlerjunge ist der, der nur eins kennt: Deutschland!

Hitlerjunge ist der, der stets so handelt, als sei er in allen seinen Taten für das Geschehen der deutschen Dinge verantwortlich.

Der Führer soll wissen, daß sein Werk in seiner Jugend fortlebt, daß seine Jungen und Mädel die stärksten Träger des jungen Staates sind, weil sie über alle Einzelinteressen und Sonderwünsche, über dogmatische Lehrrähe und andere trennende Schranken hinweg eine große Gemeinschaft bilden: Den jungen Staat.

Wer heute in die Hitlerjugend geht, soll eines wissen: Kommst du als Kamerad zu uns, freiwillig, um Deutschland zu dienen, dann gehören wir zusammen. Kommst du aber nur, weil es heute zum guten Ton gehört, in der Hitlerjugend zu sein, oder weil es so forsch aussieht, in Uniform herumzulaufen, dann bleib lieber weg, denn es könnte sein, daß die „Alte Garde“ dir dann doch einmal auf die Finger klopfen würde. Denn wir lassen uns die HJ nicht verlinken und nicht zerfäden, sondern bleiben, was wir waren: die jungen Sozialisten.

## Wir sind bereit!

Das nachstehende Gedicht, das einen Wiener Hitlerjungen zum Verfasser hat, ist in Tausenden von Flugblättern über ganz Oesterreich verbreitet worden:

Wir gehen noch immer im gleichen Schritt  
Auf der harten Straße der Zeit.  
Wir werden mit Euch im Leben nicht quitt,  
Wir sind zu allem bereit...

Und trefft Ihr uns täglich mit stärkerem Tritt,  
Wir werden noch fester im Leid  
Und warten der Ernte, die reif für den Schnitt:  
Wir sind zu allem bereit...

Wir tragen es stumm, was jeder erlitt,  
Und sind es auch Ketten noch heut —  
Vielleicht schleppt schon morgen ein andrer sie mit:  
Wir sind zu allem bereit...

Wir gehen noch immer im gleichen Schritt:  
Das braune Heer unsrer Zeit,  
Doch gellender schreit es mit jedem Tritt:  
Wir sind zu allem bereit!

## Hitlerjugend in Dollfuß-Kerkern

Der ehemalige HJ-Führer Jg. Vogel wurde aus dem Gymnasium in Steyr ausgeschlossen und verhaftet, weil in seiner Klasse ein Flugblatt der Hitlerjugend gefunden wurde. Obwohl ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß der Flugzettel von ihm stammt, wurde er sofort in das Landesgericht in Linz eingeliefert. Außerdem wurden in Oberösterreich folgende ehemalige HJ-Führer ohne ersichtlichen Grund verhaftet: Franz Ruffold in Linz, Florian Prejzl in Grünburg, Georg Mener in St. Veit, und eine Anzahl ehemaliger Hitlerjungen. Wie wir erfahren, sollen die verhafteten Jugendlichen ins Konzentrationslager nach Steyr gebracht werden.

In Innsbruck wurden drei Hitlerjungen verhaftet und im Schnellverfahren zu vier Wochen Arrest verurteilt, weil sie beim Kleben von Propagandazetteln mit der Aufschrift: „Hitlerjugend greift an!“ erwischt wurden.

Der Hitlerjunge O. B. aus Beegenz hob bei einem Spaziergang ein nationalsozialistisches Flugblatt von der Straße auf und las es lächelnd. Er wurde verhaftet und im Schnellverfahren zu vier Tagen Arrest verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß O. B. verurteilt wurde, weil er sich über das verbotene Flugblatt sichtlich gefreut hatte.

## Unsere Jüngsten und der Führer

Lassen Sie mich los, ich muß zu meinem Führer!  
Bei einer Landung des Führers auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen passierte folgendes:

Ein kleines Mädchen von zehn Jahren spielte vor der Türe des Hauses. Plötzlich kunkt das Kind, es bemerkt, wie einige SA-Leute, mit Mänteln angetan, eiligen Schrittes zum Flugplatz gehen. Nach einer Weile sieht es wieder einen Trupp SA. herankommen. Das ist ihr zu bunt; wenn soviel SA. kommt, muß doch etwas los sein. Es springt auf, reißt die Tür auf und ruft: Am Flugplatz ist etwas los. Die Mutter kennt ihr kleines Töchterchen und ruft streng:

„Du bleibst hier!“

Sonst ein gehorames Kind, ist es doch diesmal fort wie der Wirbelwind. Atemlos kommt das Kind am Flugplatz an und ist erstaunt über die vielen Menschen, die da stehen. Unsere Kleine schlängelt sich nun an eine Dame heran, die Blumen im Arm hat. Ein tiefer Seufzer kommt aus des Kindes Mund. Die mütterliche Frau ahnt, was die Kleine bewegt und fragt, ob sie auch gerne Blumen haben möchte.

„Ach ja, bitte!“  
Aus gutem Herzen schenkt sie der Kleinen die Hälfte ihrer Blumen. Nun dankt das Kind und weg ist es. Wir finden es in der Nähe der SA. Jetzt hört man plötzlich ein Flugzeug kommen, alles ist aufgeregter, die SA. bildet schnell eine Kette, doch unsere kleine Freundin ist schon durch und läuft was sie laufen kann über den Flugplatz. Plötzlich fassen Arme das Kind hoch, da wird das kleine Hitlermädchen aufgeregter und ruft:

„Lassen Sie mich los, lassen Sie mich los, ich muß zu meinem Führer!“

Ein großes, gutes Lachen, die Kleine reißt die Augen auf und wer hält sie? Der große Kinderfreund, unser Führer Adolf Hitler.

## Ein kleines Mißverständnis

Ein kleines Mädchen hört zu Hause immer vom Onkel Adolf reden, und alle, Vater, Mutter und Kind haben den Onkel Adolf sehr lieb. Und eine Menge Bilder sind in der Wohnung, alle vom Onkel Adolf, und immer stellt man frische Blümchen davor.

Einmal ist großer Jubel im Haus! Der Vater will mit Mutter und Kind nach Obersalzberg; man will versuchen, aus nächster Nähe den Onkel zu sehen. Die Reise ist lang. Es scheinen noch mehr Leute dorthin zu fahren. Auf einmal ist man da, und der Vater sucht eine Wohnung. Am nächsten Morgen steht der Vater schon sehr früh auf, auch Mutter ist so sonderbar. Oben auf dem Salzberg angekommen, sieht man viele, viele Menschen, die alle hoffen, den geliebten Führer zu sehen.



## Schwarzes Brett

Hitlerjugend, Jungvolk und BDM.

Hitlerjugend III/126

Sämtliche Standortführer, Kameradschaftsführer, Scharführer der HJ. haben am Sonntagvormittag um 11 Uhr im SA-Heim in Altensteig zu einer Besprechung zu erscheinen.  
Der Führer des Unterbannes III/126.

Hitlerjugend, Gef. 2 III/126

Im nächsten Heimabend wird in allen Standorten der Gefolgschaft der fällige Monatsbeitrag eingezogen. Jeder Hitlerjunge hält also den Beitrag für den entsprechenden Heimabend bereit.  
Rutschler, Gef. 2 III/126.

An die Einwohner unserer Stadt und deren Umgebung!  
Am Samstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr erlaubt sich die Hitlerjugend die Volksgenossen von Altensteig und Umgebung zu einem bunten Abend in den „Grünen Baum“ einzuladen. Es handelt sich nicht um eine entartete Fastnachtsveranstaltung, sondern wir wollen Ihnen zeigen, daß wir gesund lustig sein können. Deshalb Ihr Eltern, Ihr Jungen und Alten, erfreut Euch mit uns an frischem jugendlichem Humor.  
Rutschler, Gef. 2 III/126.

Hitlerjugend, Schar 2/1

Die Kameradschaft Schaible tritt am Dienstag um 20.00 Uhr am unteren Schulhaus an. Der Kameradschaftsf. m. d. F. b.

Hitlerjugend, Schar 2/1

Am Sonntag, den 11. Februar, um 13.00 Uhr treten sämtliche Jg. der Kameradschaft Hinzbeiner beim Postamt an.  
Der Kameradschaftsf. m. d. F. b.

Dienstplan der Hitlerjugend, Standort Simmersfeld  
Das Turnen findet diese Woche ausnahmsweise am Freitag statt. Antreten 7.30 Uhr am Schulhaus. Jüv. Samstagabend Heimabend um 8 Uhr im Schulhaus. Der Beitrag für Monat Februar ist mitzubringen, ebenso müssen die Ausweise zur Kontrolle mitgebracht werden.  
Am Samstag, den 11. 2. 34 findet kein Dienst statt.  
Jeder Jg. muß in Zukunft zum HJ-Dienstanzug 2 HJ-Verbandspäpchen mit sich führen. Dieselben können bei mir abgeholt werden.

Der Scharführer m. d. F. b.:

Ernst Seig, Schar 2/2.

Als die Eltern mit ihrem Töchterchen zum fünften Male nach oben geflettert waren, glückte es. Der Führer kommt, und, was er fast immer tut, er geht in die Menge. Ein Jubel bricht los! Mein kleines Mädchen hatte sich aber schon vorher losgerissen und war dem Führer entgegenelaufen mit dem Ruf:

„Deiner Onkel Adolf, ich will dir den Blumenstrauß schenken!“

Beglückt ob dieser Anrede, beugt sich Adolf Hitler zu der Kleinen, doch das Kind ist im Glauben, er will ihm ein Küßchen geben und schlingt beide Arme um seinen Hals und schenkt dem lieben Onkel Adolf viele liebe herzige Küsse.

## Zum nachmachen!

Die Gemeinde Höfen hat der HJ. monatlich 15 M. zur Verfügung gestellt.

In Schömburg erhielt der dortige Standort das alte Rathaus kostenlos als Heim, dazu hat die Gemeindeverwaltung es auf eigene Kosten neu herrichten lassen.

Die Hitlerjugend Gchingen hat ein feines Heim erworben.

In Conweiler wird die HJ. ebenfalls durch die Gemeinde unterstützt.

Auch Ottenhausen spendet der HJ. einen monatlichen Beitrag.

Die Stadtgemeinde Herrenalb bewilligte der HJ. ebenfalls einen monatlichen Beitrag. Außerdem wird die HJ. auch von privater Seite unterstützt.

Selbst die kleine Gemeinde Schwann stiftet der HJ. einen netten monatlichen Beitrag.

## Neue Dienstmäntel für die HJ.

Nachdem die Vorschriften für die neuen Dienstmäntel der HJ. erst vor kurzer Zeit herausgekommen sind, wurde sofort eine größere Anzahl von Mänteln bestellt, so daß bereits mit der Auslieferung begonnen werden kann. Der Mantel, der eine außerordentlich praktische Form und gute Farbe hat, der ohne Lederzeug auch als Zivilmantel getragen werden kann, ist im Preis so niedriger gehalten, daß jeder Hitlerjunge sich einen solchen beschaffen kann. Auch kann der Mantel in einer großen Zahl von Monatsraten abbezahlt werden. Bestellungen können beim Führer jeder Dienststelle sofort gemacht werden und sind über die Oberbanne unverzüglich an das Gebiet weiterzuleiten. Alles Nähere über den Preis, die Zahlungsbedingungen usw. kann bei den Führern erfahren werden. Die Beschaffung der Dienstmäntel muß unbedingt noch in diesem Winter vollständig durchgeführt werden.

